

# Newsletter 25, Juli 2017

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wie bereits im letzten Newsletter angekündigt, haben Ende März alle Partnerinnen und Partner die Kooperationsvereinbarung um weitere fünf Jahre verlängert. Unter dem **neuen Namen Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen** werden auch weiterhin wichtige Impulse und Maßnahmen für Gesundheitsförderung gesetzt. Einen ausführlichen Bericht zur Erneuerung finden Sie in dieser Ausgabe unter „Aktuelles“!

Darüber hinaus bietet der hier vorliegende Newsletter auch diesmal wieder einen umfassenden Einblick in die **vielen Gesundheitsförderungsmaßnahmen** für Patientinnen/Patienten und Seniorinnen/Senioren, für Mitarbeiter/-innen und auch für die Region. In der Rubrik „**Gesundheitsförderung in Wien – Beispiele aus der Praxis**“ finden Sie interessante Berichte über laufende bzw. bereits abgeschlossene Projekte sowie die Vorstellung eines neuen Handbuchs zur Bewegungsförderung bei Menschen mit Demenz. Die Rubrik „**Nationales**“ umfasst Ankündigungen von Veranstaltungen in Wien und der Umgebung. In der Rubrik „**Internationales**“ finden Sie eine Zusammenfassung der Highlights der 25. Internationalen Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen, die heuer vom 12. bis 14. April 2017 an der Universität Wien stattgefunden hat.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Partner/-innen der Wiener Allianz für Gesundheitsförderung und an alle anderen engagierten Akteurinnen/Akteure in Wien und Österreich, die mit ihren Beiträgen diesen Newsletter wieder einmal möglich gemacht haben.

Nun wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen und einen schönen und erholsamen Sommer!

Wir freuen uns auf den weiteren Austausch und die Zusammenarbeit mit Ihnen.

*Mag.<sup>a</sup> Ursula Hübel*  
Wiener Gesundheitsförderung – WiG  
und

*Dr.<sup>in</sup> Christina Wieczorek*  
WHO-CC-HPH an der GÖG

## Inhalt

Editorial	1
Aktuelles	
Zehn Jahre Wiener Allianz für Gesundheitsförderung	2
Gesundheitsförderung in Wien – Beispiele aus der Praxis	
Gesunder Arbeitsplatz im KWP – Hinschauen, nicht weg-schauen!	2
Erste gemischtgeschlechtliche Schulung für Gesundheitsmultiplikatorinnen und -multiplikatoren im KAV erfolgreich durchgeführt	3
Gesundheitsförderung im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien	4
Kursana Wien: Hofball schickt Senioren auf Zeitreise zu Maria Theresia	5
1450 – der direkte Draht bei Gesundheitsfragen	5
„Gesundsein“ für Menschen mit Lernschwierigkeiten	5
Chancen der sozialen Integration älterer Menschen durch kommunale Gesundheitsförderungsarbeit am Beispiel des Modellprojektes „Gemeinsam gesund alt werden“	6
Ein bewegtes Leben für Menschen mit Demenz	7
Nationales	
Ankündigung: Wiener Gesundheitsförderungskonferenz 2017	7
Ankündigung: „Alles Selbsthilfe“ im Rathaus	7
Ankündigung: „Die digitale Revolution im Gesundheitswesen: Chancen und Herausforderungen für Gesundheitsförderung“ im Klinikum Wels Grieskirchen	8
Internationales	
Bericht: 25. Internationale Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen	8
Veranstaltungshinweise	9
Impressum	9

## Zehn Jahre Wiener Allianz für Gesundheitsförderung

### Allianz-Partner/-innen bauen erfolgreiche Zusammenarbeit bis 2022 weiter aus!

Seit zehn Jahren ist die Wiener Allianz für Gesundheitsförderung Pionierin in Sachen Gesundheitsförderung in Krankenhäusern, Pflege- und Seniorinnen-/Seniorenwohneinrichtungen. Am Freitag, den 31. März 2017, wurde die Kooperationsvereinbarung um weitere fünf Jahre verlängert. Damit sind die Weichen für die Weiterentwicklung von Gesundheitsförderungsaktivitäten in Wiener Gesundheitseinrichtungen gestellt.

„Ob Krankenhäuser, Pflege- oder Wohneinrichtungen für Seniorinnen und Senioren – sie alle haben großen Anteil daran, dass die Wienerinnen und Wiener optimal behandelt, gepflegt und betreut werden. Damit Menschen gesund werden oder gesund bleiben, braucht es gemeinsame Überlegungen, Entwicklungen und strukturelle Lösungen“, ist Sandra FRAUENBERGER, Stadträtin für Soziales, Gesundheit und Frauen, überzeugt.

Die Wiener Allianz für Gesundheitsförderung nimmt dabei eine Vorreiterrolle ein. Seit 2007 werden Erfahrungen und Wissen zur Umsetzung von Gesundheitsförderungsaktivitäten zwischen den Allianz-Partner/-innen ausgetauscht. Diese erfolgreiche Partnerschaft wird auch in den kommenden fünf Jahren fortgesetzt. Mit der Verlängerung der Kooperationsvereinbarung, die am Freitag, 31. März 2017, feierlich im Wiener Rathaus von den Allianz-Partner/-innen unterzeichnet wurde, setzt die Plattform auch weiterhin wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Gesundheitsförderungsarbeit in Gesundheitseinrichtungen. Gleichzeitig wurde die bisherige „Allianz für Gesundheitsförderung in Wiener Spitälern, Pflegeeinrichtungen und Seniorenwohneinrichtungen“ offiziell in „Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen“ umbenannt.



Von links nach rechts: Mag. Alexander BERNART / Allgemeine Unfallversicherungsanstalt, Dipl. Ing. Herwig WETZLINGER / TU AKH Wien, Mag.<sup>a</sup> Eva BÄDER / Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser, Mag.<sup>a</sup> Ursula HÜBEL / Wiener Gesundheitsförderung, Dennis BECK / Wiener Gesundheitsförderung, Dr.<sup>in</sup> Susanne DRAPALIK / TU Geriatriezentren und Pflegewohnhäuser der Stadt Wien, Mag. Stephan LAMPL / Vinzenz Gruppe, Dr.<sup>in</sup> Sigrid PILZ / Wiener Pflege-, Patientinnen- und Patientenrechtsanwaltschaft und Elena REGHENZANI, B.A. / Verband der Privatkrankenanstalten Österreichs, © WiG/Andrew RINKHY

### Fit für die Zukunft

In den letzten zehn Jahren wurden Strukturen aufgebaut, um den Erfahrungs- und Wissensaustausch zwischen den Einrichtungen systematisch voranzutreiben. Veranstaltungen wie Tagungen und Workshops zur Vernetzung sowie Wissensvermittlung, die regelmäßige Veröffentlichung eines Newsletters, um über eigene Projekte zu berichten bzw. mehr über andere Projekte zu erfahren, sowie eine Website trugen dazu bei.

Die Wiener Gesundheitsförderung fungiert seit 2009 als Koordinationsstelle und möchte die erfolgreiche Pionierarbeit der Plattform weiter ausbauen. „Gemeinsam mit allen Partnerinnen und Partnern verfolgen wir auch zukünftig das Ziel, die Gesundheitsförderungsarbeit im Setting Krankenhaus sowie in den Pflege- und Wohneinrichtungen für Seniorinnen und Senioren weiterzuentwickeln. Ein nächster wichtiger Schritt in diese Richtung ist ein gemeinsames Projekt zum Thema ‚Gesundheitskompetenz und Gesprächsqualität‘. Ich bin überzeugt davon, dass wir durch Projekte wie diese auch zukünftig als Vorreiterin für andere Settings und Länder agieren“, betont Dennis BECK, Geschäftsführer der Wiener Gesundheitsförderung.

### Über die Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen

Aktuell sind sieben Trägereinrichtungen bzw. Dachverbände in der Wiener Allianz für Gesundheitsförderung vertreten: Allgemeine Unfallversicherungs-Anstalt AUVA (für die Wiener Unfallkrankenhäuser), Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser, Verband der Privatkrankenanstalten Österreichs (für die Wiener Mitglieder), Vinzenz Gruppe (für die Wiener Krankenhäuser), Wiener Gebietskrankenkasse (für das Hanusch Krankenhaus und die Gesundheitszentren), Wiener Krankenanstaltenverbund und Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen. Die Wiener Pflege-, Patientinnen- und Patientenrechtsanwaltschaft nimmt eine beratende Funktion ein. Koordiniert werden die Aktivitäten von der Wiener Gesundheitsförderung, mit organisatorischer und wissenschaftlicher Unterstützung durch das WHO Collaborating Centre for Health Promotion in Hospitals and Health Care (WHO-CC-HPH) an der Gesundheit Österreich GmbH.

Weitere Informationen zur Wiener Allianz für Gesundheitsförderung in Gesundheitseinrichtungen finden Sie unter: [www.allianz-gf-wien.at](http://www.allianz-gf-wien.at)

Mag.<sup>a</sup> Ursula HÜBEL  
Wiener Gesundheitsförderung – WiG  
[ursula.huebel@wig.or.at](mailto:ursula.huebel@wig.or.at)

## Gesunder Arbeitsplatz im KWP – Hinschauen, nicht wegschauen!

Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz, Mobbing, rassistische Übergriffe und Alkohol am Arbeitsplatz werden im Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser (KWP) nicht geduldet. Das Unternehmen geht diese Themen mit klaren Aussagen an. Es setzt ein Maßnahmenbündel zur Sensibilisierung und Befähigung der Mitarbeiter/-innen im Umgang mit diesen Inhalten. Das Ziel des KWP ist es, alle **Mitarbeiter/-innen zu sensibilisieren und zu stärken**, damit sie in Fällen von **Diskriminierung**

dagegen vorgehen können. Insbesondere werden Führungskräfte geschult, besonders vulnerable Gruppen wie Lehrlinge, Menschen mit Behinderung und Menschen mit Migrationshintergrund in diesem Zusammenhang zu stärken und zu schützen.

Im Sinne der Prävention hat die Stabsstelle Diversitäts- und Gesundheitsmanagement alle internen Synergien genutzt und einen zielgerichteten, umsetzbaren und wirkungsvollen Maßnahmenkatalog entwickelt. Es geht darum, eventuellen Einzelfällen vorzubeugen und Mitarbeiter/-innen diesbezüglich zu informieren. Mit dem Projekt „**Gesunder Arbeitsplatz im KWP**“ signalisiert das Unternehmen seinen Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern, dass es Diskriminierung nicht duldet und sie für Gegenmaßnahmen stärkt.

Ziele des Projekts sind:

- Gewährleistung der Chancengerechtigkeit für alle Mitarbeiter/-innen und Führungskräfte, insbesondere vulnerable Personengruppen.
- Schutz vor Diskriminierungen in allen gesetzlich geschützten inneren Dimensionen der Persönlichkeit, um Sicherheit am Arbeitsplatz zu gewährleisten.
- Präventionsarbeit durch die Stabsstelle Diversitäts- und Gesundheitsmanagement, um Diskriminierungen im KWP vorzubeugen.

Das Ziel aller Maßnahmen ist die rechtliche Information und Sensibilisierung aller Führungskräfte, aller Mitarbeiter/-innen, insbesondere Lehrlinge, sowie aller Bewohner/-innen des Unternehmens zu den Schwerpunkten sowie die Vermittlung von möglichen Unterstützungsmaßnahmen, wie diesen Themen zu begegnen ist.

**Folgende Maßnahmen wurden im Zuge des Projekts bereits umgesetzt:**

- Teilnahme der Diversitätsbeauftragten in den Führungskräfte-Teams (Leitungsteams) aller **Häuser zum Leben** und der Zentrale.
- Einzelberatungen der Mitarbeiter/-innen durch den Koordinator für Wiedereingliederung, die Diversitätsbeauftragte und die Gesundheitsbeauftragte. Jede Mitarbeiterin / jeder Mitarbeiter des Unternehmens hat die Möglichkeit, sich in Zusammenhang mit den Schwerpunktthemen innerhalb der Arbeitszeit an die Mitarbeiter/-innen der Stabsstelle Diversitäts- und Gesundheitsmanagement zu wenden. In **Einzelgesprächen** wird herausgearbeitet, ob es sich tatsächlich um einen Schwerpunkt handelt. Wenn dies zutrifft, werden in Absprache mit den Betroffenen weitere Maßnahmen gesetzt. Das Ziel dieser Maßnahmen ist die Behebung der vorliegenden Problematik.
- Angebot von Supervision und Coaching.
- Angebot von Seminaren im unternehmenseigenen Fortbildungszentrum, wie z. B. SUPstart – Alkoholprävention für Ausbilder/-innen, Umgang mit Sucht am Arbeitsplatz, Sucht und Suchtprävention für Mitarbeiter/-innen.
- Workshops für sensible Personengruppen wie Lehrlinge.
- Angebot von kostenloser Supervision und Lehrlingscoaching.
- Teilnahme der Diversitätsbeauftragten an den Sitzungen des Bewohner/-innenbeirats in den unterschiedlichen Häusern zum Leben.
- Teilnahme der Diversitätsbeauftragten an den Bewohner/-innen-Stammtischen in den **Häusern zum Leben**.

Die Erfahrungen zeigen, dass das Projekt sehr positiv angenommen wurde, insbesondere von den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern, da ein Interesse an ihnen als Mensch wahrgenommen wird. Mitarbeiter/-innen haben die Gewissheit und Sicherheit, dass Diskriminierungen jeglicher Art im KWP nicht geduldet werden und es dazu einen klaren, kommunizierten Standpunkt des Unternehmens sowie transparente Abläufe gibt und sie letztendlich zu Konsequenzen führen.

Silvana LUNGOCEA, MSc  
Stabsstellenleiterin Diversitäts- und Gesundheitsmanagement  
Diversitätsbeauftragte  
Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser  
[silvana.lungoccea@kwp.at](mailto:silvana.lungoccea@kwp.at)

## Erste gemischtgeschlechtliche Schulung für Gesundheitsmultiplikatorinnen und -multiplikatoren im KAV erfolgreich durchgeführt

Auf Basis der positiven Erfahrungen aus den beiden Pilotschulungen des Wiener Krankenanstaltenverbands (KAV) für die Gesundheitsmultiplikatorinnen des Jahres 2016 konnte durch die Nutzung des mittlerweile gemischtgeschlechtlichen Netzwerks der Gesundheitsmultiplikatorinnen/ Gesundheitsmultiplikatoren im KAV für Mitarbeiter/-innen in Niedriglohnbereichen erfolgreich der erste gemischtgeschlechtliche Kurs abgeschlossen werden.

**Vier Frauen und acht Männer aus verschiedenen Dienststellen** des KAV konnten während der viertägigen Veranstaltung gemeinsam ihre eigenen Rollen und Aufgaben klären, erhielten vertieftes Wissen zu Fragen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie über das österreichische Gesundheitssystem und arbeitsrechtliche Grundlagen. Darüber hinaus vermittelten die Trainer/-innen Informationen zu den Themen „Was hält mich gesund?“, „Kommunikation und Konfliktgespräche“ sowie „Betriebliche Gesundheitsförderung“. Auch konnten während dieser Schulung die verschiedenen Sichtweisen der Geschlechter auf Gesundheit und Prävention kennengelernt werden. Des Weiteren äußerten die Teilnehmer/-innen vielfach den Wunsch, weitere Follow-ups zu bestimmten Themen besuchen zu wollen. Das hohe Interesse der Lerngruppe sowie deren besonderes Engagement zum Thema und für das Lernen selbst bestätigten auch die Vortragenden.



Ab Herbst 2017 wird dieses **Kursangebot fortgesetzt** und ist für die folgenden Jahre fixer Bestandteil des Bildungsangebotes des KAV. Weitere neue Gesundheitsmultiplikatorinnen und Gesundheitsmultiplikatoren werden bereits vorbereitet und die Anmeldungen laufen auf Hochtour.

Um den Zusammenhalt des Netzwerks der Gesundheitsmultiplikatorinnen/Gesundheitsmultiplikatoren im KAV **nachhaltig zu stärken**, treffen sich diese Funktionsträger/-innen regelmäßig halbjährlich zu **Austauschveranstaltungen**, die durch die Generaldirektion des KAV organisiert und gemeinsam mit dem Frauen- und Männergesundheitszentrum FEM Süd und MEN gestaltet werden.

Reinhard FABER, OAR  
Leiter Bereich Strateg. Personalentwicklung  
Leiter Stabsstelle Gesundheitsmanagement / Gender- und Diversitätsmanagement  
Generaldirektion des KAV, VB Personal  
[reinhard.faber@wienkav.at](mailto:reinhard.faber@wienkav.at)

## Gesundheitsförderung im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien

Mitarbeiter/-innen in Gesundheitseinrichtungen achten häufig zu wenig auf die eigene Gesundheit. Umso wichtiger ist es, Aktivitäten im Bereich der Betrieblichen Gesundheitsförderung anzubieten, die nicht nur Spaß machen, sondern auch auf die besonderen Bedürfnisse des Personals in Gesundheitsbetrieben eingehen, wie Mag.<sup>a</sup> Therese Lutnik, MMSc, Pflegedirektorin im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien, bestätigt: „**Betriebliche Gesundheitsförderung** in einem Krankenhaus bedeutet, **unterschiedliche Berufsgruppen anzusprechen** und auch auf unterschiedliche Beschäftigungsformen und Dienstpläne Rücksicht zu nehmen. Darüber hinaus bedeutet es auch, junge Menschen ebenso anzusprechen wie Mitarbeiter/-innen, die bereits seit Jahrzehnten im Berufsleben stehen. Um das alles zu erreichen, erarbeiten wir in einer interdisziplinären und interprofessionellen Arbeitsgruppe ein Jahresprogramm für die Betriebliche Gesundheitsförderung. Wichtig dabei ist es uns auch, die Erfahrungen des vergangenen Jahres zu reflektieren und zu evaluieren. Nur so können wir sicherstellen, dass das aktuelle Programm genau auf die Wünsche und Bedürfnisse der Mitarbeiter/-innen zugeschnitten ist.“



© Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien

### Angebote der Betrieblichen Gesundheitsförderung im Jahr 2017

Die diesjährigen Angebote gliedern sich in die Bereiche Bewegung, Muskelstärkung / Dehnung, Ernährung, Fun, Gesundheit / Prävention. Bei

den Bewegungseinheiten gibt es beispielsweise Lauftrainings, gemeinsame Wanderungen oder auch eine Vorbereitung auf die Fußwallfahrt nach Mariazell. Als besonderes Highlight wird heuer erstmals der **Walk4Fun** angeboten. Dabei handelt es sich um einen **virtuellen Walk** von Wien nach Granada.

### Walk4Fun – von Wien nach Granada

Es haben sich 20 Teams zu je fünf Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern angemeldet. Die Teams durften sich die Gruppennamen selbst aussuchen, wie zum Beispiel „Die Nasenschleudern“, „Gehwozu“ oder „g’hupft wie g’hatscht“. Ausgestattet mit einem Schrittzähler werden die über den Tag gesammelten Schritte abends in die Homepage [www.walk4fun.at](http://www.walk4fun.at) eingetragen und so eine vorgegebene Strecke bewältigt! Auf einer virtuellen Landkarte kann man dann sehen, wo man sich gerade befindet. Neben dem **Wettbewerb** zählt vor allem der **gesundheitliche Aspekt**. Laut Weltgesundheitsorganisation sollte sich jeder Mensch 10.000 Schritte pro Tag bewegen. Derzeit sind es allerdings für Herrn und Frau Österreicher/-in gerade mal die Hälfte!

Die Strecke kann für dieses Event individuell angelegt werden. Die Stadt Granada wurde gewählt, da sie für den Orden der Barmherzigen Brüder eine große Bedeutung hat, denn der Ordensgründer der Barmherzigen Brüder, der **hl. Johannes von Gott**, hat sein Wirken in Granada begonnen. Für uns stellt dieser Walk4Fun – von Wien nach Granada sozusagen eine Rückkehr zu den Wurzeln dar.

Für die Muskelstärkung/Dehnung werden beispielsweise Yoga-Einheiten, Pilates, Qigong oder auch Zumba® angeboten. Bei den Angeboten zum Thema Ernährung stehen Vorträge, eine gemeinsame Krautsuppen-Diät oder auch ein Seminar Gesundes Kochen sowie eine Detox-Woche auf dem Programm. Bei gemeinsamen Bowlingabenden stehen der Spaßfaktor und das Teambuilding im Mittelpunkt. Bei den Veranstaltungen zum Thema Gesundheit/Prävention werden eine Gesunderuntersuchung angeboten, ebenso wie Rückenfit-Einheiten oder auch Vorträge zum Thema Stressbelastung und Umgang damit. Weiters werden wieder Selbstuntersuchungen der Brust mit der Mammacare®-Methode angeboten.



PDDir. Mag.<sup>a</sup> Therese LUTNIK, MMSc, © Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien/Ampriphoto

„Als Arbeitgeber hat man seinen Mitarbeiter/-innen gegenüber eine Verantwortung. Unsere Betriebliche Gesundheitsförderung deckt einen Teil dieser Verantwortung ab und ich freue mich, dass die bisherigen Angebote so gut angenommen werden und die meisten Kurse ausgebucht sind.“, so PDir. Mag.<sup>a</sup> Therese Lutnik, MMSc abschließend.

STL DGKP Elisabeth NITTMANN, AE  
Mag.<sup>a</sup> Christa PRAHER-ENNÖCKI  
Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien  
[christa.praher-ennoeckl@bbwien.at](mailto:christa.praher-ennoeckl@bbwien.at)

## Kursana Wien: Hofball schickt Seniorinnen/Senioren auf Zeitreise zu Maria Theresia

**Tanzeinlagen in historischen Kostümen, Musik und ein Menü ganz im Stil der Barockzeit**

In unmittelbarer Nähe der Gloriette und des Schlossparks Schönbrunn befindet sich die Kursana Residenz Wien-Tivoli auf geschichtsträchtigen Boden. Bereits 1830 wurde hier die Vergnügungsstätte Tivoli in Anwesenheit des Kaiserpaars feierlich eröffnet. Deshalb ist die Kursana Residenz seit jeher eng mit der Geschichte Wiens verbunden und bringt dies bei vielen Veranstaltungen zum Ausdruck. Kürzlich wurde ein Hofball zu Ehren des 300. Geburtstags Maria Theresias organisiert – nicht nur, um mehr **über die Kaiserin selbst zu erfahren**, sondern auch um die **Kursana-Seniorinnen/Senioren „kaiserlich zu verwöhnen“**: Ein klassisches Konzert, eine Tanzeinlage in historischen Kostümen sowie ein Menü ganz im Stil der Barockzeit erweckten die damalige Zeit wieder zum Leben.

„Unsere Bewohner/-innen sind sehr an historischen Themen interessiert, diese regen sie an, auch aus ihrem Leben zu erzählen. Grund genug für uns, nach dem Gedenkjahr an Kaiser Franz Joseph heuer auch Veranstaltungen zu Maria Theresia zu gestalten.“, so Mag.<sup>a</sup> Martina STEINER, Direktorin der Kursana Residenz Wien-Tivoli. Der Geburtstag Kaiserin Maria Theresias jährte sich am 13. Mai dieses Jahres zum 300. Mal. Die facettenreiche Monarchin gilt als Wegbereiterin von wichtigen Reformen und wird auch als „Schwiegermutter Europas“ bezeichnet – sie prägte durch ihr Schaffen die Geschichte des ganzen Kontinents.



**Tribut an die Kaiserin.** Die Residenz feierte die einst mächtigste Frau Europas mit einem kaiserlichen Hofball. Festlich dekoriert präsentierte sich das Kursana-Restaurant, fast so als wäre die Kaiserin höchstpersönlich geladen gewesen. Bevor die Seniorinnen und Senioren mit einem barocken Menü verwöhnt wurden, erfuhren sie in kurzen Erzählungen Geschichten über das Leben von Maria Theresia und die Zeit zwischen 1700 und 1800. Abgerundet wurde der Kursana-Hofball mit einem Konzert des renommierten Atlas Quartetts, das bekannte Stücke von Wolfgang Amadeus Mozart, Antonio Vivaldi und Johann Strauss Vater zum Besten gab. Zur Musik zeigten Kursana Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in historischen Kostümen Tänze aus der Barockzeit. „Ein wunderschöner Nachmittag! Durch die prächtigen Kostüme, die Tänze, die wunderbare Musik und das traditionelle Menü fühlten wir uns wie auf einer Zeitreise!“, zeigt sich eine Bewohnerin begeistert.

Dr.<sup>in</sup> Martina ZOWACK  
PR & Medienarbeit Kursana-Österreich  
[martina.zowack@zowack.com](mailto:martina.zowack@zowack.com)

## 1450 – der direkte Draht bei Gesundheitsfragen

**Seit April steht Wienerinnen und Wienern „Wenn’s weh tut“ die Gesundheitsnummer 1450 zur Verfügung – an sieben Tagen in der Woche, 24 Stunden täglich.**

Ob Insektenstich, Fieber oder Bauchschmerzen – die telefonische Gesundheitsberatung hilft bei gesundheitlichen Sorgen weiter. Speziell ausgebildete Diplomierte Krankenpfleger/-innen und „Calltaker“ nehmen die Anrufe entgegen. Im Notfall wird ohne Zeitverlust direkt an die Rettung übergeben. In allen anderen Fällen fragt das medizinisch geschulte Personal anhand eines international standardisierten Abfragesystems nach konkreten Symptomen, schätzt die Dringlichkeit des Problems ein und gibt entsprechende Handlungsempfehlungen.

Anrufer/-innen erfahren so von kompetenter Stelle, wohin sie sich mit ihrem gesundheitlichen Problem oder persönlichen Anliegen im Gesundheitssystem am besten wenden. Das kann z. B. die passende Facharztpraxis oder eine Ambulanz, aber auch die nächstgelegene Apotheke sein. Manchmal reicht eine Selbstbehandlung zu Hause aus.



### Über 1450

1450 ist ohne Vorwahl aus allen Netzen erreichbar. Das Angebot ist kostenlos, es fallen lediglich die Telefongebühren je nach Tarif an. Die telefonische Gesundheitsberatung ist ein gemeinschaftliches Pilotprojekt vom Bundesministerium für Gesundheit und Frauen, der Sozialversicherung und den Pilot-Bundesländern Wien, Niederösterreich und Vorarlberg. In Wien wird sie vom Fonds Soziales Wien (FSW) umgesetzt.

Nähere Informationen gibt es auf [www.1450.wien](http://www.1450.wien).

Angela LINDNER  
Fonds Soziales Wien  
[angela.lindner@fsw.at](mailto:angela.lindner@fsw.at)

## „Gesundsein“ für Menschen mit Lernschwierigkeiten

Welche Rechte habe ich als Patientin, als Patient? Wo finde ich welche Informationen zu Gesundheitsthemen? Und an wen kann ich mich im Krankheitsfall wenden? Gerade Menschen mit Lernschwierigkeiten wissen oft zu wenig über ihre Rechte oder geeignete Informationsquellen. Das Kursangebot „Gesundsein“ der Wiener Gesundheitsförderung ist an die Bedürfnisse von Menschen mit Lernschwierigkeiten angepasst und unterstützt diese dabei, selbstbestimmt Entscheidungen für ihre Gesundheit zu treffen.

### Praxisnah und verständlich

Das Programm besteht aus sechs Modulen in leichter Sprache und enthält verständlich aufbereitete Informationen zu Gesundheit, Körper, persönlichem Wohlbefinden und dem Gesundheitswesen. Die Kurse sind praxisnah aufbereitet – mit Beispielen aus dem Alltag, konkreten Übungen und Rollenspielen. Die Teilnehmer/-innen lernen und üben im Kurs, für sich selbst zu sprechen und Verantwortung für sich und ihre Gesundheit zu übernehmen. Zur Unterstützung erhalten die Teilnehmer/-innen eine persönliche Gesundheitsmappe, die als wichtige Informationsquelle zu verschiedenen Gesundheitsthemen dient.



### Kursstart ab Herbst 2017

Der überwiegende Teil der Kurse findet in Einrichtungen der Behindertenhilfe in Wien statt. Interessierte Menschen mit Lernschwierigkeiten können sich aber auch individuell zu Gesundsein-Kursen anmelden. Der **nächste freie Kurs startet am 3. Oktober** im Selbstvertretungszentrum Wien ([www.svz.wien](http://www.svz.wien)). Die Teilnahme ist kostenlos.

„Gesundsein“ wurde von Expertinnen der Internationalen Selbstbestimmt Leben-Bewegung, die selber mit Behinderungen leben, und Sozialwissenschaftlerinnen entwickelt. Weitere Informationen und Termine unter [www.wig.or.at](http://www.wig.or.at).

Mag.<sup>a</sup> (FH) Heidrun RADER  
Wiener Gesundheitsförderung – WiG  
[heidrun.rader@wig.or.at](mailto:heidrun.rader@wig.or.at)

## Chancen der sozialen Integration älterer Menschen durch kommunale Gesundheitsförderungsarbeit am Beispiel des Modellprojektes „Gemeinsam gesund alt werden“

Aus Sicht der Gesundheitsförderung stellt die Arbeit mit der Zielgruppe ältere und alte Menschen, vor allem aufgrund der vorherrschenden Heterogenität, eine große Herausforderung dar. Ältere Personen unterscheiden sich grundsätzlich durch ihren gesundheitlichen Zustand. Mit erhöhtem Lebensalter nimmt tendenziell die Multimorbidität zu und die Mobilität ab. Damit einhergehend verändern sich auch Schwerpunkte in der Lebensgestaltung und den zentralen Interessen.

### Modellprojekt „Gemeinsam gesund alt werden“

Die Forschung Burgenland, eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der Fachhochschule Burgenland, wurde vom Fonds Gesundes Österreich beauftragt, ein **Projekt zur Förderung der sozialen Teilhabe älterer**

**und alter Menschen** auf Gemeindeebene umzusetzen. Um einen gezielten Zugang zur Zielgruppe und vor allem zu sozial und gesundheitlich benachteiligten älteren Menschen zu erlangen, kooperierte die Forschung Burgenland mit dem Burgenländischen Hilfswerk und der Volkshilfe Burgenland während der gesamten Projektlaufzeit, um die Projektaktivitäten bestmöglich umsetzen zu können. Im Anschluss werden die zentralen Lernerfahrungen des Modellprojektes dargestellt.

### Partizipative Maßnahmenplanung

Die partizipative Gestaltung aller gesundheitsförderlichen Aktivitäten im Zuge des Projekts stellte einen der wichtigsten Erfolgsfaktoren dar. Grund hierfür ist, dass die Bedürfnisse der älteren Menschen stark variieren und auch die Vorgehensweise in den Gemeinden sehr unterschiedlich ist. Bei der kommunalen Gesundheitsförderung für ältere Menschen können jedoch keine einheitlichen Vorgaben zur Themenplanung gemacht werden. Beispielsweise stand in einer Gemeinde das Miteinander beim Kartenspielen im Vordergrund, während in einer anderen Gemeinde sehr viel Wert auf abwechslungsreiche fachliche Themenvorträge gelegt wurde. In diesen Gemeinden wurde nach den Vorträgen bei Speis und Trank gemeinsam das Gelernte reflektiert und diskutiert. „Das **aktive Miteinander** egal in welchem Bereich, Singen, Tanzen, gemeinsame Wanderungen, sind das Um und Auf.“ teilt die Volkshilfe Burgenland mit.

### Erreichung der Zielgruppe

Zur Erreichung der Zielgruppe wurden in den Gemeinden hauptsächlich Medien, regionale Vereine, Bezugspersonen der Zielgruppe sowie der persönliche Weg gewählt. Letzterer stellte sich als das effektivste Mittel heraus. Ein weiterer Zugang war über die Kooperationspartner/-innen Burgenländisches Hilfswerk und Volkshilfe Burgenland. „Die Gesundheitsförderung mit dieser Zielgruppe ist eine Herausforderung. Man will ja mit Gesundheitsförderung **Personen erreichen, die am Rande der Gesellschaft stehen** und durch einen barrierefreien Zugang zu Aktivitäten versuchen, diese Personen zu integrieren“, so das Burgenländische Hilfswerk.

### Ablauf der Maßnahmen

Zu Beginn des Projekts wurden die Projektveranstaltungen für drei Stunden angesetzt, was sich im Projektverlauf jedoch in einigen Gemeinden als zu lange herausstellte. Der zeitliche Rahmen spielt vor allem bei älteren Menschen mit gesundheitlichen und körperlichen Einschränkungen eine Rolle, da sie Angst verspüren, nicht so lange aktiv an gemeinschaftlichen Veranstaltungen teilnehmen zu können. Dem Burgenländischen Hilfswerk zufolge weisen „einige ältere Menschen durch körperliche Beschwerden wie Inkontinenz ein Schamgefühl auf und nahmen deshalb nicht an den Aktivitäten teil, obwohl Unterstützungsleistungen angeboten wurden“. Daraufhin wurde der Theorieinput kurz gehalten, sodass für die Teilnehmer/-innen die Möglichkeit bestand, die Veranstaltung frühzeitig zu verlassen, ohne Aufsehen zu erregen. Zudem boten die Kooperationspartner/-innen der Zielgruppe pflegerische Hilfestellungen an (z. B. Hol- und Bringdienste). „Ältere Leute fürchten sich davor, jemanden mit Handicap mitzunehmen und die Verantwortung zu übernehmen. Man braucht bei dieser Zielgruppe **ausgebildetes Personal**, das Verantwortung übernimmt. Wie kommen die Personen zur Veranstaltung und wieder retour?“ so die Volkshilfe Burgenland.

Aus den Ergebnissen des Modellprojektes „Gemeinsam gesund alt werden“ mit der Zielgruppe ältere Menschen können in Hinblick auf soziale

Teilhabe und Integration einige Schlussfolgerungen gezogen werden. Diese beziehen sich vor allem darauf, dass Gesundheitsförderungsaktivitäten für ältere Menschen in der Gemeinde von hoher Bedeutung sind und zur Entlastung der professionellen Pflege beitragen können. Die Kooperation mit mobilen Hilfsdiensten kann dabei als wesentlicher Erfolgsfaktor zur Erreichung der Zielgruppe und der dadurch gewährleisteten Partizipationsmöglichkeit, im Besonderen auch im Hinblick auf immobile Personen, angesehen werden. Diese Organisationen sind in der Lage durch Gesundheitsförderungsaktivitäten ihr Klientel vor sozialer Isolation oder Ausgrenzung zu bewahren. Allgemein sind generationsübergreifende Aktivitäten von sehr hoher Akzeptanz und fördern die soziale Teilhabe und das subjektive Gefühl des gesellschaftlichen Nutzens älterer Personen.

Julia STÖLLER, BA, Prof.(FH) Mag. Florian SCHNABEL, MPH,  
Prof.(FH) Mag. Dr. Erwin GOLLNER, MPH, MBA  
Forschung Burgenland GmbH  
[julia.stoeller@forschung-burgenland.at](mailto:julia.stoeller@forschung-burgenland.at)

## Ein bewegtes Leben für Menschen mit Demenz

### FH Kärnten entwickelt Bewegungsprogramm und erstellt Handbuch für die Praxis

Im Rahmen des Projekts „Gesundheit in Bewegung (GiB 2.0)“ entwickelten Forscher/-innen der FH Kärnten ein neues und bisher einzigartiges Bewegungskonzept in Österreich für Menschen mit Demenz. Mittels eines partizipativen Ansatzes wurde ein Bewegungsprogramm erstellt, das sich an den Bedürfnissen der Zielgruppe orientiert. Neben der Entwicklung gemeinsam mit Betroffenen und Praktikerinnen/Praktikern wurde das Konzept auch bereits in Seniorinnen-/Seniorenwohnheimen in Klagenfurt und Feldkirchen erprobt und wissenschaftlich evaluiert.

Auf diesen Erfahrungen aufbauend gibt es nun ein Handbuch, das sowohl das Bewegungsprogramm selbst vorstellt, als auch weiterführende Informationen rund um das Thema Bewegung und Demenz bietet. Das Handbuch steht frei zum Download zur Verfügung unter: <http://www.fh-kaernten.at/qib2-0>

Mag.<sup>a</sup> (FH) Doris Anna GEBHARD  
Studienbereich Gesundheit und Soziales, Leiterin des Projekts GiB 2.0  
[d.gebhard@fh-kaernten.at](mailto:d.gebhard@fh-kaernten.at)

## Ankündigung: Wiener Gesundheitsförderungskonferenz 2017

### Gesundheit und Gerechtigkeit. Inspirationen für die Praxis der Gesundheitsförderung

Internationale Referentinnen/Referenten regen neue Zugänge und Ansätze für die Arbeit in der Gesundheitsförderung an. Im Rahmen der Konferenz wird auch die feierliche Verleihung des Wiener Gesundheitspreises 2017 stattfinden.

Es erwarten Sie interessante Einblicke in die Vielfalt der Gesundheitsförderungsprojekte in Wien, spannende Vorträge und anregende Diskussionen.

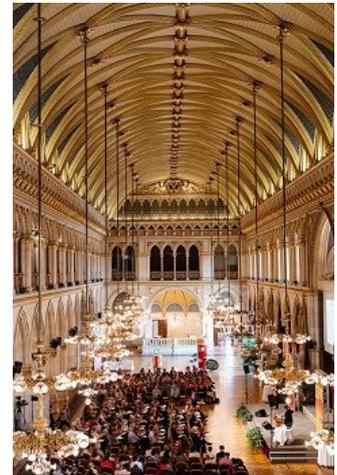
**Montag, 18. September 2017**

9.00 bis 17.00 Uhr

In den Festräumen des Wiener Rathauses

**Anmeldung:** Online-Anmeldung unter: [www.wig.or.at](http://www.wig.or.at)

Konferenzgebühr: 30 Euro



© Ian EHM

Mag.<sup>a</sup> Martina ROCH, MA  
Wiener Gesundheitsförderung – WiG  
[martina.roch@wig.or.at](mailto:martina.roch@wig.or.at)

## Ankündigung: „Alles Selbsthilfe“ im Rathaus

### Schwerpunkt „Am Ende des Lebens“ beim Tag der Selbsthilfe am 26. November 2017

Sterben ist immer noch ein Tabuthema in unserer Gesellschaft und für Sterbende sowie Angehörige eine belastende Zeit mit vielen Herausforderungen, die aber auch sinnstiftende Erfahrungen für beide Seiten bereithalten kann. „Am Ende des Lebens“ ist deswegen einer der Themenschwerpunkte beim Tag der Selbsthilfe am Sonntag, 26. November 2017, der heuer bereits zum fünften Mal von der Wiener Gesundheitsförderung veranstaltet wird.

Von 10.00 bis 17.00 Uhr präsentieren mehr als 80 Wiener Selbsthilfegruppen und zahlreiche Einrichtungen der Stadt Wien ihre Angebote sowie Leistungen im Wiener Rathaus. Besucher/-innen sind herzlich eingeladen, Kontakte zu knüpfen, Erfahrungen auszutauschen und das breite Informationsangebot zu nutzen. Darüber hinaus stehen Fachvorträge und Podiumsdiskussionen – moderiert von Christoph FEURSTEIN – auf dem Programm.

Von der Sterbebegleitung zu Hause über die mobile Sterbebegleitung bis hin zur Frage, wie man mit Trauer umgehen kann, erhalten die Besucher/-innen teils sehr persönliche Einblicke. Erfahrungen



© Ian EHM

aus dem Alltag der Gruppen verdeutlichen, wie Selbsthilfe – auch hier – unterstützen kann. Informiert und diskutiert wird auch zum zweiten thematischen Schwerpunkt des Tages „Gesunder Darm/Gesunde Ernährung“: Wie hängen Ernährung und Verdauung zusammen? Was beutet ein kranker Darm für den Einzelnen? Und welchen Beitrag können Selbsthilfegruppen leisten? Für Abwechslung zwischendurch sorgen interaktive Workshops und ein buntes Unterhaltungsprogramm.

Der Eintritt ist kostenlos. Weitere Informationen finden Sie unter: [www.tagderselbsthilfe.at](http://www.tagderselbsthilfe.at)

Mag.<sup>a</sup> (FH) Heidrun RADER  
Wiener Gesundheitsförderung – WiG  
[heidrun.rader@wiq.or.at](mailto:heidrun.rader@wiq.or.at)

## Ankündigung: „Die digitale Revolution im Gesundheitswesen: Chancen und Herausforderungen für Gesundheitsförderung“ im Klinikum Wels Grieskirchen

**Schwerpunkt „Informations- und Kommunikationstechnologien“ bei der 22. Österreichischen Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen am 23. und 24. November 2017**

Was bedeutet die Digitalisierung für die Praxis von Gesundheitsförderung in Krankenhäusern und Gesundheitseinrichtungen? Diese Frage wird im Mittelpunkt der 22. ONGKG-Konferenz in Wels, Oberösterreich, stehen.



(c) Sergey Nivens, Shawn Hempel/Shutterstock

Bereits seit geraumer Zeit haben Informations- und Kommunikationstechnologien (IKTs) Einzug in unterschiedliche Lebensbereiche gefunden und verändern damit nicht nur die Gesellschaft, sondern auch die Arbeitswelt und das Gesundheitswesen. Die elektronische Gesundheitsakte (ELGA) oder auch die verschiedensten Gesundheits-Apps sind nur zwei der zahlreichen Entwicklungen, die unseren Alltag mehr und mehr beeinflussen. Während diesen Entwicklungen durchaus Möglichkeiten in Hinblick auf die Verbesserung der Versorgungsqualität, der Generierung von gesundheitsbezogenen Daten und der Auseinandersetzung mit Gesundheit auf kollektiver und individueller Ebene zugesprochen werden, bedeuten diese Entwicklungen auch gleichzeitig neue Herausforderungen nicht zuletzt für Mitarbeiter/-innen in Gesundheitseinrichtungen oder auch die Organisationen als Ganzes.

In den insgesamt eineinhalb Tagen der Konferenz werden renommierte Wissenschaftler/-innen und Expertinnen/Experten aus dem In- und Ausland die Chancen und Herausforderungen von IKTs für gesundheitsfördernder Gesundheitseinrichtungen diskutieren. Zwei besondere Foki werden dabei auf die mögliche Belastung bzw. Entlastung von Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern durch IKTs sowie die Möglichkeiten und Herausforderungen für Patientinnen und Patienten sein. U. a. haben bereits Sektionsleiter Dr. Clemens Martin AUER vom Bundesministerium für Gesundheit und Frauen, Sektion I – Gesundheitssystem, zentrale Koordination und Dr.med Kai KOLPATZIK, MPH, EMPH vom AOK-Bundesverband in Deutschland, Abteilung Prävention, Geschäftsführungseinheit Versorgung, ihre Teilnahme zugesagt.

Neben einem spannenden Plenarprogramm wird es auch wieder die Möglichkeit geben, die eigenen Gesundheitsförderungsmaßnahmen im Parallelprogramm vorzustellen.

Die **Beitragseinreichung ist bereits möglich** unter: <http://www.ongkg.at/konferenzen/beitragseinreichung.html>

Dr.<sup>in</sup> Christina WIECZOREK  
WHO-CC-HPH an der GÖG  
[christina.wieczorek@goeq.at](mailto:christina.wieczorek@goeq.at)

## Bericht: 25. Internationale Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen

In diesem Jahr kam vom 12. bis 14. April 2017 die Internationale Konferenz Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen zu ihrem 25. Jubiläum an ihren Ursprung nach Wien zurück. In Wien hatte Ende der 80er Jahre das erste WHO-Modellprojekt „Gesundheit und Krankenhaus“ an der Rudolfstiftung stattgefunden. Unter dem Titel

**„Directions for Health Promoting Health Care – Lessons from the past, solutions for the future“**

hat das Österreichische Netzwerk Gesundheitsfördernder Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen (ONGKG) als Gastgeber mit tatkräftiger Unterstützung vom WHO Collaborating Centre for Health Promotion in Hospitals and Health Care (WHO-CC-HPH) an der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) eine sehr erfolgreiche Konferenz organisiert. Knapp 550 Teilnehmer/-innen aus aller Welt kamen zusammen, um den bisherigen Beitrag zur Neuorientierung der Gesundheitsdienste zu analysieren und die zukünftigen Impulse für die Ausrichtung der Krankenversorgung auf Gesundheit auf höchstem Niveau zu diskutieren.

Im Plenarprogramm gab es viele Höhepunkte. Neben insgesamt drei Vertreterinnen und Vertretern der WHO (Richard ALDERSLADE, WHO/Euro, Nittita PRASOPA-PLAZIER, WHO/Western Pacific Region und Elena VILLALOBOS PRATS, WHO/Headquarters) hielten weitere renommierte Expertinnen und Experten aus dem In- und Ausland anregende Vorträge. Ein besonderes Highlight bot das letzte Plenum, in dem **Ilona KICKBUSCH**, die Pionierin zum Thema Reorientierung der Gesundheitsdienste, eine packende und inspirierende Präsentation gab. Im Anschluss daran diskutierte ein hochrangig besetztes Podium das Thema.



Von links nach rechts: Gernot BRUNNER / ONGKG, Jürgen PELIKAN / WHO-CC-HPH, Ilona KICKBUSCH / Global Health Centre, Hal WOLF / The Chartis Group, Alan DILANI / Design & Health, Susan FRAMPTON / Planetree, Sally FAWKES / HPH Network Australia, Stefan SPITZBART / Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, © Arman RASTEGAR

Auch das soziale Rahmenprogramm kam nicht zu kurz. Durch die zweieinhalb Tage der Konferenz begleiteten **Musiker/-innen der WeltKulturSchule**, die jedes Plenum mit Klängen aus aller Welt eröffneten. Die Kaffee- und Mittagspausen fanden im wunderschönen Festsaalbereich der Universität Wien statt, der mit seiner historischen Atmosphäre zu beeindruckend wusste. Die Krönung war das sehr außergewöhnliche Conference Dinner. Auf der MS Admiral Tegetthoff konnten die Teilnehmer/-innen während einer Fahrt auf der nächtlichen Donau ein exzellentes 4-Gänge-Menü genießen. Beim gemeinsamen Tanzen kamen schließlich weder die gesundheitsförderliche Bewegung noch das Netzwerken zu kurz.

Die Virtuelle Publikation der Konferenz, die auch Videoaufzeichnungen der Plenareinheiten beinhaltet, findet sich unter <https://www.hphconferences.org/vienna2017/proceedings/>.

Dr.<sup>in</sup> Christina WIECZOREK  
WHO-CC-HPH an der GÖG  
[christina.wieczorek@goeq.at](mailto:christina.wieczorek@goeq.at)

## Veranstaltungshinweise

Wiener Gesundheitsförderungskonferenz 2017: Gesundheit und Gerechtigkeit. Inspirationen für die Praxis der Gesundheitsförderung

18. September 2017, Wiener Rathaus

Information: [www.wig.or.at](http://www.wig.or.at)

Tag der Selbsthilfe: Themenschwerpunkte "Am Ende des Lebens" und "Gesunder Darm/Gesunde Ernährung"

26. September 2017, Wiener Rathaus

Information: [www.tagderselbsthilfe.at](http://www.tagderselbsthilfe.at)

22. ONGKG-Konferenz: Die digitale Revolution im Gesundheitswesen: Chancen und Herausforderungen für Gesundheitsförderung

23. bis 24. November 2017, Klinikum Wels-Grieskirchen

Information: <http://www.ongkg.at/konferenzen.html>

10<sup>th</sup> European Public Health Conference: Sustaining resilient and healthy communities

1. bis 4. November 2017, Stockholm, Schweden

Information: <https://ephconference.eu/#>

26<sup>th</sup> International Conference on Health Promoting Hospitals and Health Services (HPH): Health promotion strategies to achieve change: Evidence-based policies and practices (Arbeitstitel)

6. bis 8. Juni 2018, Bologna, Italien

Information: <http://www.hphconferences.org/bologna2018>

### Impressum:

Herausgeberin des Newsletters

Wiener Gesundheitsförderung gemeinnützige GmbH – WiG  
Treustraße 35–43, 1200 Wien

Redaktion

Mag.<sup>a</sup> Ursula Hübel (WiG)

Dr.<sup>in</sup> Christina Wieczorek (WHO-CC-HPH an der GÖG)

Redaktionelle Assistenz

Astrid Loidolt (WHO-CC-HPH an der GÖG)

Kontakt

[kontakt@allianz-gf-wien.at](mailto:kontakt@allianz-gf-wien.at)

[www.allianz-gf-wien.at](http://www.allianz-gf-wien.at)

Die im Newsletter der Wiener Allianz für Gesundheitsförderung wiedergegebenen Artikel entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung von Redaktion und Herausgeberin. Jede Autorin / jeder Autor trägt die Verantwortung für ihren/seinen Beitrag.